



Sprechen, tanzen, singen, musizieren: Claudia Sutter und Gregor Weisgerber liefern eine beeindruckende Energieleistung ab.

Foto: Tobias Kreft

„Eine Sommernacht“ im Theater Paderborn – Claudia Sutter und Gregor Weisgerber harmonieren glänzend

## Dieses Stück macht gute Laune

Von Dietmar Kemper

**PADERBORN** (WB). Die musikalische Komödie „Eine Sommernacht“ ist in der Geschichte des Paderborner Theaters aus mehreren Gründen etwas Besonderes. Die Vorabpremiere am Samstag markierte den Neustart nach dem Corona-Stillstand und diente gleichzeitig als Testlauf vor den Augen von knapp 200 Mitarbeitern, Mitgliedern des Vereins der Theaterfreunde und Journalisten, die im Schachbrettmuster auf das Große Haus verteilt waren.

Die Konstellation auf der Bühne kam als nicht alltäglich, als wahrer Glücksfall hinzu: Claudia Sutter und Gregor Weisgerber sind im echten Leben ein Paar und können im Theater die Abstandsregeln ignorieren. Umarmungen und Sex auf Distanz wären ja auch absurd, aber um den Wunsch nach Nähe und dem Ende der Einsamkeit geht es gerade in dem Stück des schottischen Dramatikers David

Greig mit Musik seines Landsmannes Gordon McIntyre. In der 2008 in Edinburgh uraufgeführten „Sommernacht“ werden die Scheidungsanwältin Helena und der kleinkriminelle Straßenmusiker Bob von einer Midlife-Crisis geplagt. „Ist das alles?“, fragen sie sich mit 35 und fürchten den Moment, „wenn der Atemzug kommt, nach dem keiner mehr kommt“. Sie treffen zufällig in einer Weinbar aufeinander, besaufen sich, gehen miteinander ins Bett und aus ihm mit der festen Absicht wieder heraus, sich nicht wiederzusehen. Aber natürlich kommt es anders, ihre chaotischen Leben kreuzen sich erneut, aus gespielter Gleichgültigkeit wird heimliche und schließlich offene Zuneigung.

David Greig erzählt die Geschichte mit schrägem britischen Humor und an skurrilen Orten wie dem Sexclub, in dem sich Helena und Bob beim japanischen Bondage verheddern und schon gefesselt sind, ehe sie



Betrunken stürzen sich Helena und Bob in einen One-Night-Stand, der eigentlich unverbindlich sein sollte.

Foto: Tobias Kreft

sich wirklich aneinander binden wollen.

In der Corona-Pandemie wählen Theater bevorzugt Stücke und Vorstellungen mit wenigen Darstellern aus. Regisseurin Patricia Bencke hat „Eine Sommernacht“ als Zwei-Personen-Stück inszeniert, was dazu führt, dass Claudia Sutter und Gregor Weisgerber 80

Minuten lang keine Verschnaufpause bekommen und alle Augen auf ihnen liegen. Fehler gehen da nicht unter, Schwächen bleiben nicht verborgen. Aber die beiden liefern eine grandiose schauspielerische Leistung ab, allein das Mienenspiel der gebürtigen Schweizerin ist das Eintrittsgeld wert, und wie sie die besof-

fene, in Panik geratende Außenseiterin gibt, dafür hätte sie eine teure Champusflasche als Belohnung verdient. So wie Gastschauspieler Gregor Weisgerber erzählt sie die Geschichte aus mehreren Perspektiven, übernimmt zusätzliche Rollen, singt, spielt Gitarre und Keyboard und wuchtet darüber hinaus schwarze Kisten, die an das Equipment von Rockbands erinnern, auf der Bühne von hier nach dort, um daraus ein Bett, eine Kirchentreppe oder einen Parkautomaten zu formen. Die Songs spiegeln kongenial das Gefühlschaos der Protagonisten wider, die daran zweifeln, dass Liebe halten kann („Love will break your Heart – Love will break your Heart into“).

„Eine Sommernacht“ ist ein Stück, das einfach gute Laune macht. Kann man sich inmitten von Corona mehr wünschen? Die nächsten Vorstellungen sind für den 18., 22., 23. und 26. Juni sowie für den 11., 16. und 17. Juli vorgesehen.